

# SW

Frühjahr  
Ausgabe 99  
2008

# perspektiven

Zeitung des evangelischen Dekanats Schweinfurt



ANGEDACHT

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Ökonomie, Ökologie, Ökumene. Alle gehen auf das griechische Wort oikos zurück, das mit Haus oder Wohnung zu übersetzen ist. Die Ökonomie fragt nach der Hauswirtschaft, die Ökologie nach dem Haushalt der Natur.

Längst aber haben wir begriffen, dass wir in diesen Fragen nicht mehr im eigenen Haus und Garten stehenbleiben können. Wirtschaftlich denken heißt heute, global denken. Und wie sehr unser Umgang mit der Umwelt weltweite Auswirkungen hat, sehen wir nicht zuletzt am Klimawandel. Die gesamte Erde ist uns zum gemeinsamen Haus geworden.

Das gilt auch für den christlichen Glauben. Als Kirche werden wir den Anforderungen nur gerecht, wenn wir über die eigenen Grenzen hinaus denken und beten. Globale Fragen und Probleme lassen sich nicht im eigenen Wohnzimmer oder Altarraum lösen. Nicht konfessionelle Abgrenzung ist gefragt, sondern das gemeinsame Zeugnis aller Christenmenschen für Gott, der Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung will.

Eigentlich waren die Christen von Anfang an global players und hatten die gesamte Welt im Blick. Sie dachten ökumenisch, also auf die gesamte be-wohn-bare Welt bezogen. Daran lässt sich nur gemeinsam anknüpfen!

Herzlichst,  
Ihr Dekan



# Ökumene?

# In erster Linie Christen

*Wenn wir uns auf Jesus beziehen, sind wir in erster Linie Christen. Auch Jesus war weder katholisch noch evangelisch, er war Jude. Erst in zweiter Linie sind wir katholische oder evangelische, orthodoxe oder freikirchliche Christen. Ich kann und will also alle konfessionellen Unterschiede nicht in den Vordergrund stellen. Was uns als Christen unterschiedlicher Konfession verbindet: Das Vertrauen auf die Liebe und Barmherzigkeit Gottes, die Jesus lebt und predigt. Aus diesem Zuspruch folgt ein Anspruch: Jesus beruft uns zum verantwortungsbewussten Leben in der Welt, das von Nächstenliebe geprägt ist. Am weitesten kommen wir damit in einer zunehmend säkularen Gesellschaft gemeinsam. Und schließlich verbindet uns der Heilige Geist, der weiter ist als der Geist, der in einer einzelnen Kirche.*

*Freilich hängt mein Herz dann auch an den Besonderheiten meiner evangelischen Kirche. Ich schätze die Tradition unserer Predigt und liebe die Choräle. Ich finde die große Verantwortung der nicht Ordinierten in unserer Kirche sehr gut. Das möchte ich nicht missen. Aber das alles hält mich nicht davon ab, die anderen Kirchen zu schätzen und sie auch als Bereicherung zu empfinden.*

*Seit gut einem Jahr lebe ich nun mit meiner Familie in Schweinfurt. Ich erlebe die katholischen Pfarrer, allen voran den katholischen Dekan Stefan Mai als sehr geschwisterlich. Unsere Begegnungen laufen auf Augenhöhe und sind von herzlicher Selbstverständlichkeit geprägt. So weit ich schon Gelegenheit zum Kennenlernen hatte, gilt dies auch für die anderen Gemeinden im Dekanat. Ich glaube, dass wir damit ein gutes Zeugnis von der Botschaft geben, die uns gemeinsam bewegt.*

*Was ich mir wünsche: Dass wir wenigstens ein oder zwei gemeinsame Gottesdienste oder Andachtsreihen etablieren können, die uns durchs Jahr begleiten. Und dass gerade unsere ökumenischen Veranstaltungen und Unternehmungen deutlichen Zuspruch und Zulauf finden. Letzteres erhoffe ich besonders auch für unseren gerade ins Leben gerufenen ökumenischen Pfarrerstammtisch.*

Dekan Oliver Bruckmann



## Das Haus der Ökumene beginnt mit dem Fundament

Der neue Vorsitzende der katholischen Deutschen Bischofskonferenz (DBK), der Freiburger Erzbischof Robert Zollitsch, will als einer seiner Hauptziele die Ökumene weiter vorantreiben. Dass die beiden Kirchen gemeinsam Zeugnis abgeben, sei für die Zukunft extrem wichtig, sagte der 69-Jährige nach seiner Wahl am Dienstag in Würzburg.

So meldete die dpa am 12.02.2008, einen Tag nach der Wahl von Robert Zollitsch zum neuen Vorsitzenden der DBK (Deutsche Bischofskonferenz). Von überall Lob, zufriedene Gesichter auch auf der evangelischen Seite. Solche Töne tun gut nach all den harschen römischen Tönen um den Streit der wahren Kirche Jesu Christi und den evangelischen Profilschärfungen. Endlich wieder ein Lichtstreifen am getrübbten ökumenischen Horizont.

So sehr mich solche Worte freuen, so nachdenklich macht mich, dass zwar die Sehnsucht nach markanten Meilensteinen in der Ökumene groß ist und solche Zollitsch-Worte gerne gehört werden, aber an der

Basis - bei aller Freundlichkeit - ein echtes ökumenisches Interesse schwach ausgebildet ist. Nach meinem Empfinden müssen wir uns fragen: Wo sind denn die Orte in unseren Gemeinden, an denen ganz natürlich, ohne groß die Werbetrömmel rühren zu müssen, kontinuierlich echte ökumenische Nachbarschaft geübt und gepflegt wird? Wo findet das Bemühen der ACK Schweinfurt, die große hehre Ziele in der Satzung beschreibt, wirklich an der Basis Interesse und Anklang? Wo gibt es in unserer Stadt regelmäßig ökumenische Gesprächsgruppen, Familienkreise, Abendgebete? Wieviel ist noch vom großen Aufbruch von „neu anfangen“ lebendig geblieben?

Die größte Kunst in der Ökumene sind für mich nicht die großen Rechtfertigungspapiere. Die größte Kunst in der Ökumene sind für mich ganz natürlich und regelmäßig gepflegte Kontakte zwischen Menschen, Gruppen und Gemeinden. Solange sich Ökumene in einer zusätzlichen Sonderwelt abspielt, sozusagen als zusätzliche Pflichtveranstaltung, solange ist sie nicht

am Leben dran und auch nicht lebendig. Als hoffnungsvolle Ansätze in diese Richtung betrachte ich die gemeinsamen Überlegungen zu einer zukünftigen City-Pastoral oder über eine Präsenz der Kirchen im ECE. Mich freut der gute Kontakt zu Dekan Oliver Bruckmann. Und gespannt bin ich, was aus dem regelmäßig geplanten ökumenischen Pfarrers-Stammtisch wird.

Apud Robert Zollitsch. Ich würde auf seine Worte nicht viel geben, wenn er in seinem Führungsstil als Bischof nicht ein Mann der leisen Töne, der zähen, kontinuierlichen Arbeit und der konkreten ökumenischen Projekte in seinem oberrheinischen Bistum wäre. Nochmals: Wer ökumenische Denkmäler errichten will, muss vorher ökumenische Nachbarschaft pflegen. Sonst beginnt er das Haus der Ökumene im ersten Stock zu bauen und nicht mit dem Fundament!

Dekan Stefan Mai

## ACK: Was macht sie?

Die ACK "Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Schweinfurt" ist für viele entweder ein unbekannter oder doch zumindest unbedeutender Verein von Kirchen. Dabei wird jedoch unterschätzt, welche Bedeutung diese Arbeitsgemeinschaft haben könnte. Und zwar wenn, ja wenn die Mitglieder die ökumenische Tragweite erkennen und teilen würden, die hierin begründet liegt! Denn nicht nur evangelisch-lutherische Christen, sondern die verschiedensten Konfessionsfamilien haben eine Zusammenarbeit in unserem Dekanat vereinbart: griechisch-orthodoxe, römisch-katholische, evangelisch-methodistische, altkatholische und evangelisch-lutherische Christen fühlen sich miteinander verbunden.

So heißt es in der Satzung: Die in der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Schweinfurt zusammengeschlossenen Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften

bekennen den Herrn Jesus Christus gemäß der Heiligen Schrift als Gott und Heiland. Gemeinsam rufen sie Gott als Vater an. In der Kraft des Heiligen Geistes und seiner vielfältigen Gaben entfalten sie den christlichen Glauben in unterschiedlichen Traditionen. Sie bemühen sich, im Zeugnis und im Dienst gemeinsam zu erfüllen, wozu sie im Glauben und durch die Taufe berufen sind zur Ehre Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Damit tragen sie dazu bei, das Gebet Jesu zu erfüllen, eins zu sein, „damit die Welt glaube“ (Joh 17,21).

Das klingt alles sehr theoretisch und muss natürlich mit Leben gefüllt werden. Dabei darf nicht übersehen werden, dass einige der Mitgliedskirchen sehr klein sind. Die griechisch-orthodoxe Kirche, die Altkatholische Kirche und die Evangelisch-Methodistische Kirche haben Gemeindegrenzen von Würzburg bis Schweinfurt und darüber hinaus. In einem ökumenischen Gespräch wurde folgender treffender Vergleich angestellt: Hier in Deutschland sind wir wie die Ameisen und ihr, die evangelisch-lutherische Kirche und die römisch-katholische Kirche, wie die Elefanten. Das ist für die Ökumene vor Ort eine besondere Herausforderung, der sich die gewählten und delegierten Vertreter der Mitgliedskirchen gern stellen.

## Doch, was können wir?:

Wir können gegenseitig informieren, werben und so eine sehr breite Palette der ökumenischen Aktivitäten im Bewusstsein der medialen Gesellschaft positionieren (dazu wird eine neue Internetseite eingerichtet, die ab Erntedank 2008 startet).

Wir können uns gegenseitig wahrnehmen und Kooperationen eingehen (mit großem Interesse verfolgen die Gospelchurch der US-Army und die neue Russisch-Orthodoxe Kirche in Schweinfurt die Aktivitäten der ACK).

Wir können uns der Vergangenheit stellen (am 9. November findet immer ein ökumenischer Gottesdienst zur Reichspogromnacht und zum Mauerfall in der Christuskirche in Schweinfurt, den Jugendliche gestalten, statt).

Wir können gemeinsam Themen in der Öffentlichkeit ins Bewusstsein rücken (in den guten ökumenischen Gesprächsreihen vor Ort, beim Friedensgebet der Vereinten Nationen jedes Jahr am 21. September in der Christuskirche oder in einem zentralen ökumenischen Gottesdienst zur „Woche für das Leben“ am 9. April um 15 Uhr in der St. Johanniskirche).

Wir können gemeinsam verreisen (die ökumenische Wallfahrt zum Kreuzberg am 14. Juni 2008 oder zum 2. Ökumenischen Kirchentag nach München vom 12.-16. Mai 2010)

Wir können kaum zeitnah Stellung beziehen zu tagesaktuellen Themen.

- Wir können schwer außerhalb traditioneller Termine Veranstaltungen anbieten.

- Wir sind auf die Mitarbeit und Hilfe aller Kirchengemeinden angewiesen (je mehr wir von Ihren ökumenischen Initiativen und Veranstaltungen wissen, umso deutlicher werden die Stärken der Ökumene sichtbar, „es ist ein Geist und sind viele Gaben!“).

Die ACK ist kein Verein fernab gemeindlicher Aktivitäten, sie kann den Blick füreinander schärfen, so dass die guten ökumenischen Veranstaltungen vor Ort ergänzt werden durch das Wissen um die anderen Veranstaltungen. So hat die ACK ein Gesicht, Ihr Gesicht.

*Pfr. Martin Schewe  
Christuskirche*

# Ökumene aus katholisch-theologischer Sicht

Die römisch-katholische Kirche hat auf dem 2. Vatikanischen Konzil (1962 - 65) ihren Anspruch, die einzig wahre Kirche Jesu Christi zu sein, abgemildert. Sie hat nicht mehr gesagt, die Kirche Jesu Christi ist die römisch-katholische Kirche (est), sondern sie ist voll verwirklicht (strukturell und sakramental) in der römisch-katholischen Kirche (subsistit). Das ließ Raum für mögliche Teilhabe anderer christlicher Glaubensgemeinschaften an dem einen Kirchesein. Ausdrücklich hat das Konzil festgestellt, dass das Wirken des Heiligen Geistes nicht auf den Raum der katholischen Kirche beschränkt ist, sondern dass auch außerhalb der katholischen Kirche vielfältige Elemente der Heiligung und Wahrheit zu finden sind. Es hat die Kirchen aus der Reformation unterschiedslos als „kirchliche Gemeinschaften und Kirchen“ bezeichnet, ohne im Einzelnen zu unterscheiden.

Zwei gleich lautende Äußerungen der Vatikanischen Glaubenskongregation, 2000 (Dominus Jesus) und 2007 (Antworten auf Fragen über einige Aspekte der katholischen Doktrin), haben die evangelischen Glaubensgeschwister verletzt, indem sie feststellten: „Die aus der Reformation stammenden Gemeinschaften sind nicht Kirchen im eigentlichen Sinn.“ Diese bedauerlich schroffe und verkürzende Redeweise blieb hinter den Festlegungen des Konzils zurück. [...] Kardinal Lehmann hat die Formulierung der beiden Erklärungen als „ökumenischen Unfall“ bezeichnet.

Aber das Porzellan war nun einmal zerschlagen und die EKD und die VELKD gingen in der folgenden Zeit auf Distanz zur katholischen Kirche und zu vielen Konvergenzerklärungen, die in den letzten 40 Jahren zwischen den Konfessionen getroffen worden waren. Eine „Ökumene der Profile“ hat zu scharfen Abgrenzungen und beinahe zu einem neuen Konfessionalismus geführt. In der Ökumene soll man vor allem auf das Gemeinsame schauen, das uns verbindet. Das

ist zum Beispiel das Verständnis der Erlösung durch Jesus Christus, die Taufe, die Heilige Schrift und das Glaubensbekenntnis. Es versteht sich auch von selbst, dass von uns Katholiken der gelebte Glaube und die Spiritualität in den evangelischen Kirchen hochgeschätzt werden. Bei nüchterner Betrachtung der weitgehenden Einigkeit sind jedoch Unterschiede im Kirchen- und Amtsverständnis nicht zu leugnen.

Das katholische Verständnis der Kirche ist nach der Tradition des zweiten und dritten Jahrhunderts eucharistisch und bischöflich geprägt. Die Kirche versteht sich als sichtbare, real existierende, universale Einheit eucharistischer Tischgemeinschaften, die durch das Bischofskollegium und das Petrus-Amt zusammengehalten sind. Sie ist für uns das Werkzeug in der Hand Gottes, das Gott den Menschen nahe bringt (Grundsakrament), indem sie das Heil Jesu Christi, des Ursakramentes, vergegenwärtigt, und die Eucharistie ist die Vollzugsform der bestehenden Kircheneinheit und vollen Glaubensgemeinschaft.

Demgemäß bestehen aus katholischer Sicht zu den reformatorischen Kirchen Unterschiede im sakramentalen Verständnis der Kirche und ihrer Ämter in apostolischer Sukzession und damit zusammenhängend „Defizite“ in der fundamentalen Bedeutung der Eucharistie. Schließlich stellen wir das Fehlen des biblischen Petrusdienstes fest. Diese „Mängel“ heben aber die Wirklichkeit der protestantischen Kirchen als Mittel des Heils nicht auf.[...]

Die Unterschiede im Verständnis des Fortwirkens der Erlösung in der Kirche sind vorhanden und keineswegs nur Spitzfindigkeiten, wie das Gros der Menschen meint. [...] Die Glaubensüberzeugungen auf beiden Seiten sind in den Gewissen und in der Tradition und Emotion sehr tief verankert. Deshalb kann die volle Einheit von Menschen allein nicht hergestellt werden. Wir müssen um sie als Geschenk Gottes bitten.

*Pfr. Paul Hilbert  
Ökumene-Beauftragter des  
katholischen Stadtdekanates  
Schweinfurt*

## Meine Kirche - deine Kirche. Unsere Kirche?

Zu Besuch bei Familie Röder in Püssenheim.

Eine der vielen konfessionsverbindenden Familien in der Kirchengemeinde Obereisenheim. Hartmut Röder, evangelisch ebenso sein Sohn Jan (9 Jahre). Dr. Andrea Lutz-Röder katholisch, die Tochter Laura (12 Jahre) ebenfalls katholisch. Eine gerechte Lösung, um Ökumene in einer Familie zu leben.

Wie kam es zu dieser Entscheidung?

Andrea Lutz-Röder: Jeder von uns hat seine Wurzeln in seinem eigenen Glauben. Genauso wie ich auch meinen Mädchennamen nicht abgelegt habe, erwartete ich nicht, dass einer von uns beiden seine Religionszugehörigkeit aufgab.

Sie haben sich für eine ökumenische Trauung in der evangelischen Kirche entschieden. Wie hatten ihre Familien darauf reagiert?

Andrea Lutz-Röder: Meine Mutter hatte natürlich schon dem nachgetrauert, dass wir nicht in unserer katholischen Kirche getraut wurden. Als unsere Tochter dann katholisch getauft wurde, war sie wieder versöhnt. Inzwischen ist das kein Thema mehr.

Sie besuchen gemeinsam abwechselnd die verschiedenen Gottesdienste. Wie erleben sie diese Gottesdienste?

Die katholischen Gottesdienste sind für uns festlicher und die evangelischen Gottesdienste herzlicher und persönlicher. Es ist uns immer wichtig, tolerant zu sein, nicht nur im Bereich der Religion. Es ist uns wichtig, den anderen so zu akzeptieren, wie er ist und Unterschiede gelten zu lassen. Durch unsere Ehe kamen wir erstmals in Berührung mit der jeweils anderen Konfession.

Herr Röder, Sie sind geprägt durch die lange Zugehörigkeit zum Posaunenchor Ihrer Heimatgemeinde, was ist Ihnen für ihre Kinder wichtig?

Hartmuth Röder: Sie sollen beide Seiten kennen lernen. Leider ist in meiner evangelischen Kirchengemeinde kaum ein Angebot für Kinder in Jans Alter. Für den Kindergottesdienst fühlt er sich zu groß und zur Konfirmation sind

# aus dem Dekanat

es noch ein paar Jahre hin. Nur der Gottesdienst ist für die Kinder doch eher langweilig.

Jan, wärst du auch gerne katholisch wie deine Schwester?

(Ein verschmitztes Lächeln huscht über sein Gesicht) Nö, so wie der Papa, das ist o.k.

Seine Schwester Laura ist gerne in der katholischen Kirche. Erstens wohnen sie gleich daneben und zweitens ist sie dort Ministrantin. Eine wichtige Aufgabe, die sie gerne macht und bei der auch ihre Freundinnen sind.

Einen Wermutstropfen erlebte die Familie Röder allerdings bei der Kommunion ihrer Tochter. Der katholische Pfarrer machte

extra darauf aufmerksam, dass Evangelische nicht an der Eucharistie teilnehmen dürften. Dies sind Regeln, die die Familie nicht nachvollziehen kann.

Herr Röder, wie ging es Ihnen dabei?

Ich fühlte mich sehr stark ausgegrenzt. Es tat mit leid für meine Eltern und Verwandten. Als wir so in der Bank sitzen bleiben mussten, war das nicht angenehm.

Gibt es einen Wunsch für die Zukunft Ihrer Kirchen?

EINE Kirche, nicht zwei unterschiedlich organisierte Institutionen mit unterschiedlichen Hierarchien!

*Für das Interview  
Marion Beck-Winkler*



## Ökumenische Verbundenheit

Wer in Rio de Janeiro zur Evangelisch-Lutherischen Kirche gehört, verbindet etwas mit dem Namen „Schweinfurt“. Dr. Rudolfo Doerzapff, der unser Dekanat 1990 besucht hat, schreibt uns, welche Bedeutung die Dekanatspartnerschaft aus Sicht seiner Gemeinde hat:

Dekanat Schweinfurt und Riogemeinden in enger Verbundenheit

„In der Bibel kann man lesen, wie herzlich der Apostel Paulus während seiner Reisen durch die Mittelmeerländer von örtlichen Gemeindegliedern empfangen wurde (z.B. Apg.28, 14 u.15). In unserem Fall ist es nicht anders. Alles fing vor 180 Jahren an, als 1827 deutsche Einwanderer, die das „Fernweh“ und politische wie wirtschaftliche Gründe nach Brasilien lockten, für ihre geistlichen Bedürfnisse die Deutsche Evangelische Gemeinde in Rio de Janeiro gründeten.

Immer noch besteht sie - heute mit verschiedenen sogenannten Parochien - in der großen bra-

silianischen Metropole. Die Kirche in Rio heißt nun Evangelische Lutherische Gemeinde, aber die Gottesdienste und Amtshandlungen werden meistens in der Landessprache - Portugiesisch - gehalten.

Die Bindungen zur Mutterkirche in Deutschland sind geblieben: besonders für die Riogemeinde, die seit zwei Jahrzehnten eine enge Partnerschaft mit dem Dekanat Schweinfurt verbindet. Alljährlich wird z. B. in einem So.-Gottesdienst in beiden Orten der Verbundenheit gedacht. Außerdem die so wertvolle Unterstützung, die von Gemeinden des Dekanats der Kindertagesstätte „Barmherziger Samariter“ der Riogemeinde zuteil wird.

Wir freuen uns sehr, so wie damals bei Paulus, im Jahr 2008 wieder eine Delegation aus Schweinfurt bei uns in Rio haben zu dürfen.

*Ihr Dr. Doerzapff.“*

# auf gemerkt

Der neu gebildete Dekanatsausschuss führte bisher folgende Berufungen in dieses Gremium durch: Ilse Heusinger (KV-St. Salvator), Elisabeth Kattner (KV St. Lukas), Pfr. Jochen Keßler-Rosa (DW) und Pfr. Dr. Wolfgang Weich (Poppenlauer). Landessynodalin Renate Käser wird für Pfr. Brändlein nachrücken.

Sonntag, 29. Juni  
2008

10.00 - 16.30 Uhr:  
„Kirche im Land -  
den Wandel gestalten“:  
Kirchentag in  
Unterfranken

im Schlosspark Castell  
(Gottesdienst mit Landesbischof Dr. Friedrich);  
Busfahrt wird von  
St. Johannis organisiert  
(Tel. 09721/21655)

Neuer Senior des Dekanates Schweinfurt ist ab dem 1. April 2008 Pfr. Dr. Wolfgang Weich / Poppenlauer. Das Pfarrkapitel hat ihn im Rahmen einer Gesamtkonferenz am 18. Februar mit großer Mehrheit als Nachfolger von Wolfgang Brändlein gewählt. Herzlichen Glückwunsch.

Schweinfurt (klk). Nach 30 Jahren hat die bayerische Diakonie ein neues farbles Erscheinungsbild. Bisher hatte sie sich mit den Farben Rot-Orange-Grün präsentiert und die Worte „Mit Leib und Seele“ in ihrem Logo genannt. In allen anderen Regionen Deutschlands wurde und wird das Kronenkreuz und der Schriftzug „Diakonie“ stets in Blau dargestellt. Blau steht symbolisch für die Treue und die Freiheit. Zusätzlich kommt jetzt Violett ins Spiel. Als liturgische Farbe steht Violett für den Advent und die Passionszeit und inhaltlich für Besinnung, Einkehr, Buße und Umkehr. Somit wird die Diakonie in Deutschland einheitlich dargestellt und die Verbindung zwischen evangelischer Kirche und Diakonie farblich sichtbar.

## Diakonie feiert zwei ihrer Väter

### Wilhelm Löhe und Johann Wichern

In diesem Jahr feiert die Diakonie in Bayern die Geburtstage zweier ihrer Gründerväter: Vor 200 Jahren, 1808, wurden Johann Hinrich Wichern und Wilhelm Löhe geboren.

Johann Hinrich Wichern - Vorsteher der Rettungs- und Brüderanstalt Rauhes Haus in Hamburg, war Gründer und späterer Präsident des Central-Ausschusses für Innere Mission. 1832 wird er Oberlehrer an der Sonntagsschule für arme Kinder in der Hamburger Vorstadt St. Georg. Das „Rauhe Haus“ stellt sich als „Rettungsdorf“ dar, in dessen Häusern familienähnliche Gruppen von Kindern und Erziehern leben. In eigenen Werkstätten erhalten die Jugendlichen eine handwerkliche Ausbildung. Für die Ausbildung der Erzieher („Brüder“, später „Diakone“) gründet Wichern eine Brüderanstalt. Im September 1848 ruft Wichern auf dem Kirchentag in Wittenberg in einer spontanen, leidenschaftlichen Rede die Kirche zur Inneren Mission auf. Seine Reise durch Bayern im Jahre 1849 führte ihn auch nach Zeilitzheim. Sein Vortrag auf der dortigen Pastorkonferenz führte dazu, dass diese sich dem Centralausschuss anschloss. Aufgrund von Wicherns Werbereise wurden in den fränkischen Gebieten verschiedene diakonische Einrichtungen gegründet, darunter auch 1851 der „Rettungsverein“ für Kinder in Schweinfurt, aus dem später das „Haus Marienthal“ hervorging. Wilhelm Löhe trat im August 1837 seine erste Pfarrstelle in Neuendettelsau, einem damals unbedeutenden fränkischen Dorf, an. 1854 gründete er die erste Diakonissenanstalt in Bayern, in dessen Nachfolge heute die Diakonie Neuendettelsau steht.



Löhe stand Wichern skeptisch gegenüber. Der strenge Lutheraner sah in dessen Wirken eine Gefährdung des lutherischen Bekenntnisses durch die unierte Kirche. Der vereinsmäßig organisierten Diakonie im Sinne Wicherns begegnete Löhe zunächst ebenfalls ablehnend. Deshalb hat er 1849 die Gesellschaft für innere Mission, als Reaktion auf die Reise von Johann Hinrich Wichern, gegründet. Das Wilhelm-Löhe-Haus der Diakonie Schweinfurt trägt zum Gedenken an ihn seinen Namen.

*Peter Klopf*

### Pfarramtssekretärin geht nach 20 Jahren in Ruhestand

Seit 20 Jahren meldet sich eine vertraute Stimme am Telefon des Pfarramtes: sie gehört zu Frau Karin Ramming! Ab 1. April dieses Jahres tritt nun Frau Ramming in die sog. „Ruhephase“ der Altersteilzeit und somit in den wohlverdienten Ruhestand ein. Sie kannte die „Sennfelder Bedürfnisse“ in- und auswendig und konnte so optimal, ruhig und kompetent ihre Stellung ausfüllen. Drei Pfarrer/innen begleitete sie in ihrem Amt: Pfarrer Pöschel, Pfarrerin und Pfarrer Mangold und jetzt Pfarrerin und Pfarrer Peiser. Sie erfüllte ihren Dienst mit viel Engagement und Durchhaltevermögen.

So sieht es  
inzwischen nicht  
mehr aus....



Mit großen Schritten neigt sich nun der Bau des Saales im Evangelischen Gemeindezentrum Gut Deutschhof seinem Ende zu. Der Kran ist fort, die Mauern hochgezogen, Fenster sind eingesetzt und im Fußboden ist bereits die Heizung montiert.

Wenn alles gut geht und wenn „Gott will und wir leben“ (Jakobus 4,15), können wir am 1. Mai 2008 um 10:00 Uhr im Gut Deutschhof die festliche Einweihung feiern, hierzu hat Regionalbischof Helmut Völkel bereits sein Kommen zugesagt.

Nach über 20 Jahren geht damit ein großes Projekt für die Kir-

chengemeinde St. Lukas baulich seiner Vollendung entgegen. Es bleibt aber auch für die Zukunft noch viel zu tun. Nicht nur finanziell ist das Projekt noch nicht endgültig bezahlt, denn es fehlen noch über 75.000,- Euro; auch im Blick auf die Ausstattung bleibt noch vieles zu tun. Ab 1. Mai sind nun im Gut Räume vorhanden, in denen sich das Leben hoffentlich schon bald so bunt und vielfältig gestalten wird, wie die Menschen sind, die in ihnen dann ein- und ausgehen werden.

*Pfr. Christian von Rotenhan*

### Veranstaltungen

#### „rund um die Deutschhof-Einweihung“

18. April 2008, 19 Uhr, Gemeindesaal im Gut Deutschhof  
Vortrag von Wiltrud Wöbner: „Zur Geschichte des Deutschhofes“. Mit musikalischer Umrahmung.

5. Juli 2008, 19.30 Uhr, Kirchensaal im Gut Deutschhof  
„wahrgenommen“ - Konzert mit der Würzburger Liedermacherin Stefanie Schwab.  
Gemeinsame Veranstaltung der Kirchengemeinden St. Lukas und St.-Maximilian-Kolbe. Eintritt frei, Spenden erbeten für ein Sozialprojekt in Indien.

10. Oktober 2008, Gemeindesaal im Gut Deutschhof  
Musikalisch-literarischer Abend mit Hans Driesel u.a.

Alle Veranstaltungen mit Bewirtung.

### Kirche Bad Bocklet feiert 5-jähriges Bestehen

Die evangelische Johanneskirche Bad Bocklet wurde am 22.9.2002 eingeweiht und ist somit die jüngste Kirche in unserem Dekanat. Am Sonntag Kantate, 20.04.08, 15.30 Uhr, wird ihr 5 1/2-jähriges Jubiläum mit einem Kirchenkonzert und anschließendem Empfang begangen. Das Kammerorchester Bad Kissingen spielt die Suite für Streichorchester von Leos Janacek, ferner das Gloria von Antonio Vivaldi für Soli, Chor und Orchester (Christa Herrmann: Sopran; Katrin Edelmann: Alt; Jörg Wöltche: Continuo; Leitung: Martina Faber).

## Evangelische Jugend trinkt fair gehandelten Kaffee

Die Evangelische Jugend im Dekanat Schweinfurt schenkt bei ihren Aktionen, Veranstaltungen und Freizeiten in Zukunft nur noch fair gehandelten Kaffee aus. Das beschloss der Dekanatsjugendkonvent, das „Parlament“ der Jugendlichen im Dekanat, bei seiner Frühjahrstagung vom 22.-24.2. in Schonungen. Die jugendlichen Delegierten aus vielen Gemeinden des Dekanats beschäftigten sich an diesem Wochenende mit dem Thema Armut. Unter dem Titel „Eine Welt ohne Armut? Wie geil wär das denn?“ erfuhren die Jugendlichen von den Lebensbedingungen armer Menschen in Schweinfurt ebenso wie in der „Dritten Welt“ und machten sich Gedanken darüber, wie die Armut überwunden werden kann.

Ein Schritt in diese Richtung ist nun die Beteiligung an der Aktion „1000 Gemeinden trinken fair“. Mit dieser Initiative will die evangelische Hilfsaktion „Brot für die Welt“ bis Ende 2008 ein-

tausend Gemeinden und andere kirchliche Institutionen dazu bewegen, bei ihren Veranstaltungen fair gehandelten Kaffee auszuschenken und damit den Grundstein für menschenwürdigere Lebensbedingungen in den Erzeugerländern zu legen.

Fair gehandelter Kaffee ist in vielen Ländern Europas am „Fair Trade“-Siegel der Organisation Transfair zu erkennen. Er ist mittlerweile auch in vielen Supermärkten erhältlich. Auch der Kaffee der Euerbacher Rösterei Wehner, die eng mit der evangelischen Kirchengemeinde zusammenarbeitet, ist nach eigenen Angaben aus fair gehandelten Bohnen hergestellt.

Mehr Informationen über die Aktion „1000 Gemeinden trinken fair“ gibt es unter [www.brotfuerdiewelt.de/gemeinde-aktiv/](http://www.brotfuerdiewelt.de/gemeinde-aktiv/) Pfr. Heiko Kuschel

## Von Partyspielern, Strategiefans und Rollenspielern

15. Schweinfurter Spieletage vom 28. April bis 4. Mai 2008

Nette Leute kennen lernen, neue Spiele ausprobieren, nachts noch die Probleme der Welt lösen: Die Schweinfurter Spieletage bieten der ganzen Familie jede Menge Spaß. Im Evangelischen Jugendhaus in Schweinfurt starten sie nun schon zum 15. Mal. Dieses Jahr lädt die Evangelische Jugend zusammen mit dem Spieletreff und vielen anderen Partnern schon ab Montag, dem 28. April, zum Spielen ein. Erneut werden bis spät in die Nacht hinein in den Räumlichkeiten der Evang. Jugend wieder viele Attraktionen geboten: Turniere,

Großspiele, Tombola mit attraktiven Preisen, Spieleschmuck, Kicker und vor allem Brettspiele ohne Ende!

Außerdem wird das Catanmobil (ein amerikanischer Schulbus im „Siedler von Catan“ - Design) während der Spieletage Station in Schweinfurt machen. Denn nach alter Tradition findet wieder ein „Siedler von Catan“ - Turnier statt. Neu ist dieses Jahr ein Tikalturnier.

Alle Aktionen sind im Spieletageprogramm oder unter [www.spieletage-schweinfurt.de](http://www.spieletage-schweinfurt.de) zu finden. Einen Überblick über das Haus und die Leute

kann man sich unter [www.spieleteufel.de](http://www.spieleteufel.de) unter der Rubrik „Schweinfurter Spieletage“ verschaffen; Tel. 09721/24572 oder 09721/3991.

Annabell Keilhauer



## Take Off - der Gottesdienst zum Abheben

Denken Sie bei „Gottesdienst“ und „Kirche“ immer noch an langweilige Predigten und Orgelmusik aus vergangenen Jahrhunderten? Der Gottesdienst „Take Off“ zeigt, dass Kirche heute oft ganz anders ist: Ein Team von Jugendlichen lädt in Gochsheim mehrmals im Jahr ein, ein Thema auf ungewohnte Weise anzugehen, selbst etwas zu erleben, mitzumachen im Gottesdienst. Natürlich gibt es auch flotte Musik mit einer Band, noch wichtiger aber ist es, in diesem Gottesdienst den eigenen Glauben neu entdecken zu können – ob bei den Stationen in der „Offenen Phase“ oder beim Abendmahl, das sich die Gottesdienst-Teilnehmer(innen) gegenseitig reichen. Weitere Informationen gibt's auf der Homepage unter [www.takeoffgochsheim.de](http://www.takeoffgochsheim.de)

7.6. 17:00 Uhr „Erlebe Emotionen!“ (EM-Anpiff um 18:00)  
30.7. 19:00 Uhr „So werden Wunder wahr“ – im Kirchhof

## KONFICUP 2008



Unsre Konfis haben was drauf!

Nicht nur im Unterricht oder bei vielen Aktionen (z.B. Life is Live) machen Konfis aus den Gemeinden mit, sondern auch beim KonfiCUP zeigen Konfis, was sie drauf haben.

Ein faires Hallenfußballturnier – für Mädchen und Jungs aus unseren Gemeinden zeigt: Kirche ist dran an den Jugendlichen. Auch heuer sind wieder alle eingeladen, um miteinander zu klären, aus welcher Gemeinde die erfolgreichste Konfi-Fußballmannschaft kommt.

Die Kissinger Konfis (Gewinner auf Dekanatsstufe 2007 und bayerischer Vizemeister 2007) laden alle ein zum Turnier am Sonntag, 6. April 2008 in die Schlossberghalle nach Nüdlingen.

Hier ein paar Daten für die Teilnahme:

- Sechs Jugendliche sind eine Mannschaft.
- Teilnehmen können Konfis (Jungs, Mädchen).
- Beginn ist um 10 Uhr, Wegbeschreibung kommt noch.
- Teilnahmebetrag: 20,-Euro je Mannschaft
- Günstige Verpflegung (Essen und Getränke) organisieren wir vor Ort.

Infos und Anmeldungen gibt's bei Johannes Hofmann, von Hessing Straße 4, 97688 Bad Kissingen.

Mail: [diakon.hofmann@evangelisch-badkissingen.de](mailto:diakon.hofmann@evangelisch-badkissingen.de) oder per Telefon 0971 - 27 47 (zu Bürozeiten).

## I M P R E S S U M

Herausgeber	Evang.-Luth. Dekanat, 97421 Schweinfurt, Martin-Luther-Platz 18
Telefon:	09721 / 23 58 5
Fax:	09721 / 21 65 7
mailto:	<a href="mailto:dekanat.schweinfurt@elkb.de">dekanat.schweinfurt@elkb.de</a> <a href="http://www.dekanat-schweinfurt-evangelisch.de">www.dekanat-schweinfurt-evangelisch.de</a>
Redaktionsschluss:	31. August 2008
Beiträge an:	<a href="mailto:siegfried-bergler@t-online.de">siegfried-bergler@t-online.de</a>
Redaktion:	Marion Beck-Winkler, Siegfried Bergler, Oliver Bruckmann, Annabell Keilhauer, Peter Klopff, Peter Starkmann, Jochen Wilde
Layout:	Marion Beck-Winkler
Druck:	weppert print & media GmbH Schweinfurt,
Nächste Ausgabe:	Oktober 2008

## Verabschiedung und Einführung von Pfarrerin Christhild Grafe

Nur zwei Wochen und drei Kilometer Luftlinie lagen dazwischen: Am ersten Adventssonntag 2007 wurde Pfarrerin Grafe in St. Johannis-Schweinfurt festlich und mit großer Dankbarkeit verabschiedet. Dorthin war die in Indien Geborene und zum Studium u. a. in Nordamerika Weilende am 1. Juli 1994 als (noch) Pfarrerin z. A. gekommen, somit über 13 Jahre mit dieser Gemeinde verbunden. Allein 182 Taufen, 55 Trauungen und 347 Bestattungen soll sie laut KV-Vertrauensfrau Dämmrich gehalten haben.

Schon am dritten Advent erfolgte Frau Grafes Einführung als erste Pfarrerin in der Geschichte der Kreuzkirche in Schweinfurt-Oberndorf. An der musikalischen Rahmung beteiligte sich mit Inka-Rhythmen auch die Gruppe Pankara Siko, in der Frau Grafes Mann Osuario samt Sohn mitspielen. Der Bau neuer Gemeinderäumlichkeiten wird zu den ersten Aufgaben der neuen Pfarrerin gehören.

## Pfr. Christian von Rotenhan in Schwebheim eingeführt

Erst im Okt. 2007 war Pfarrerin Susanne Rosa verabschiedet worden. Am 20. Januar 2008 fand bereits die Einführung ihres Nachfolgers statt. Bemerkenswert auch, dass kein Pfarrer z. A. die halbe Stelle bekleidet, sondern „ein gestandener Pfarrer“, wie Dekan Bruckmann in seiner Ansprache in der Gulbransson-Kirche betonte. Zudem teilt sich Pfr. von Rotenhan schon seit einigen Jahren mit seiner Frau die I. Pfarrstelle an St. Lukas-Schweinfurt, kennt demnach das Dekanat bestens, insbesondere als Dekanats(mit)beauftragter den Kindertagesstättenbereich. Auch wenn diese Stellenbesetzung zeitlich begrenzt sein dürfte, so waren doch die Freude der Großgemeinde Schwebheim mit immerhin 2550 Gliedern und die Dankbarkeit von

Pfarramtsführer Stefan Bonawitz über die willkommene Entlastung spürbar.

*Pfr. Dr. Siegfried Bergler*



**Sie haben mir lange zugehört, Sie haben mich auch nicht gestört. Sie liehen mir ihr Ohr.**  
**Wolfgang Brändlein, Senior.**

So endeten die Gedichte, die Wolfgang Brändlein als Senior bei Begrüßungen oder Verabschiedungen von Pfarrern und Pfarrerinnen vortrug. 12 Jahre war er unser Senior und verstand sich bewusst als Anwalt des Pfarrberufs, sei es bei offiziellen Anlässen, sei es bei den Beurteilungen oder auch im Dekanatsausschuss. So war er der Motor für eine Geschäftsordnung des Pfarrkapitels. Er sorgte sich um die Kommunikation innerhalb der Pfarrerschaft, indem er eine kleine Broschüre („Immer eine gute Verbindung“) herausbrachte, mit deren Hilfe man schnell die richtige Adresse und die richtige Telefonnummer fand.

Nachgefragt, was ihm denn als Senior wichtig war, antwortete er, dass er durch das Hineinschauen in den Alltag von Dienern bei Beurteilungen einen großen Respekt gewann vor verschiedenen Wegen, diesen Beruf auszufüllen.

Wolfgang Brändlein war auch 20 Jahre Pfarrer in Obbach – dies mit Leib und Seele. Ferner ist die Musik ein wichtiger Teil seiner Arbeit, sei es das Musizieren mit der bekannten Band Jericho, oder vor allem aber mit Menschen aus der Gemeinde. Besonderen Wert legte Wolfgang Brändlein auf die Arbeit mit dem Kirchenvorstand. Mit Hilfe von Ausschüssen wurde der Gemeindeaufbau kräftig vorangetrieben.

# von Perso-

Man widmete sich wichtigen Themen, z.B. der Frage nach dem diakonischen Handeln der Kirche und der Frage nach dem Umgang mit demenzten Menschen.

Mit Wolfgang Brändlein verlieren wir einen äußerst sympathischen Kollegen und Senior, der ein echter Insider in unserem Dekanat war. Im Namen der Pfarrern und Pfarrer danke ich für seinen engagierten Dienst. In diesen Dank sind ausdrücklich auch Charlotte Brändlein und die ganze Familie einbezogen. Für den Dienst und das Leben in Burgbernheim und im Dekanat Bad Windsheim wünschen wir Familie Brändlein viel Freude, viel Kraft und vor allem Gottes Segen.

*Pfr. Walter Neunhoeffer, stv. Dekan*



## Pfarrer Carsten Friedel verlässt Bad Kissingen

Zum 1. Mai wird Pfarrer Carsten Friedel neuer Seelsorger der evangelischen Kirchengemeinde Geroda (Dekanat Lohr). Damit endet die Zeit seines Pfarrvikariats in der Kurstadt Bad Kissingen. Der 32-jährige Theologe, der von seiner Ehefrau Nicole begleitet wird, wirkte drei Jahre in der größten Gemeinde unseres Dekanatsbezirks. Nach dem Vikariat in Hammelburg war er am 13. März 2005 von Regionalbischof Helmut Völkel zum geistlichen Amt ordiniert und in Bad Kissingen eingeführt worden.

Neben seinem großen Seelsorgesprenkel war er hier schwerpunktmäßig mit der Erwachsenenbildung und der Seniorenarbeit befasst. Mit Carsten Friedel verlieren Gemeinde und Team einen äußerst kooperativen und verlässlichen Pfarrer, der die vielen Lernfelder, die Bad Kissingen zu bieten hat, gut genutzt hat – so Pfarramtsführer Jochen Wilde.

Gemeinsam mit dem Kirchenvorstand hofft er, dass die z.A.-Stelle möglichst schnell wieder besetzt werden kann.

Der Abschiedsgottesdienst von Pfarrer Friedel findet am 20. April um 9.30 Uhr in der Erlöserkirche Bad Kissingen statt.

*Pfr. Jochen Wilde*



## Unsere neue Landes-synodalin

Renate Käser ist keine Unbekannte. Bereits 12 Jahre war sie im Dekanatsausschuss vertreten. Außerdem ist sie die Missionsbeauftragte des Dekanates und arbeitet seit 1991 in diversen Gremien auf Landeskirchenebene mit. Die aus dem Nördlinger Ries stammende studierte Dipl.-Religionspädagogin (FH), die zudem in den USA eine klinische Seelsorgeausbildung absolvierte, verbrachte ihre ersten Dienstjahre im Dekanat Castell. Seit 1992 versieht sie vor allem am Beruflichen Schulzentrum Alfons Goppel ihren Dienst, unterrichtet zurzeit aber auch an der Grundschule ihres Wohnortes Euerbach. Zu ihren Lieblingsbeschäftigungen zählen die Chorarbeit in der Kantorei St. Johannis und – zusammen mit ihrem Mann – das ehrenamtliche, kirchlich-gesellschaftliche Engagement.

Am 2. Advent 2007 wurde Frau Käser eines der 89 gewählten Mitglieder der Landessynode der Evang.-Luth. Landeskirche in Bayern. Sie wird ihr Amt, offiziell mit der Frühjahrssynode im März beginnend, von 2008 bis 2014 ausüben. Wir wünschen ihr dafür Gottes gutes Geleit. Ihrem Vorgänger und künftigen Stellvertreter Herrn Horst Eichner (neben Frau Dagmar Kohlmeier/ Geschäftsführerin der GKV) sei für seinen rührigen Einsatz in den zurückliegenden sechs Jahren herzlich gedankt.

*Pfr. Dr. Siegfried Bergler*

## KIRCHENMUSIK

### Kirchengemeinde Bad Kissingen

Gründonnerstag, 20. März, 19.00 Uhr  
Passionskonzert in der Erlöserkirche  
„Lux aeterna“  
Hanna Schygulla und Grassauer Blechbläser

Sonntag, 20. April, 15.30 Uhr, Johanneskirche Bad Bocklet  
Jubiläumskonzert: Antonio Vivaldi, Gloria  
Singfoniker Bad Bocklet, Kammerorchester Bad Kissingen  
Leitung: Martina Faber

Donnerstag, 1. Mai (Christi Himmelfahrt), 9.30 Uhr  
Evang. Gottesdienst im Kurpark oder in der Wandelhalle  
„Wo Himmel und Erde sich berühren“  
Nils W. Gade: Musik für Klarinette und Klavier

Samstag, 7. Juni, 19.30 Uhr, Regentenbau - Max-Littmann-Saal  
„Gospel goes Symphonie“  
10 Jahre „Die KisSingers“ - Jubiläumskonzert

Sonntag, 22. Juni, 9.30 Uhr, Erlöserkirche Bad Kissingen  
Kantatengottesdienst zum Kissinger Sommer:  
Fanny Hensel, „Lobgesang“  
Predigt: OKR Michael Martin, München  
Musikalische Leitung: Kantor Jörg Wöltche

Montag, 23. Juni, 20.00 Uhr, Erlöserkirche Bad Kissingen  
Ludwig Güttler und Virtuosi Saxoniae  
Gastkonzert des Kissinger Sommers

Sonntag, 13. Juli, 10.05 Uhr, Erlöserkirche Bad Kissingen  
Kantatengottesdienst zum Kissinger Sommer:  
Joh. Seb. Bach, „Nun danket alle Gott“ (BWV 192)  
Musikalische Leitung: Kantor Jörg Wöltche. (Dieser Gottesdienst wird im  
Radio Deutschlandfunk und Deutsche Welle live übertragen)

### Christuskirche Schweinfurt.

Saitenklänge  
Konzertreihe zur Unterstützung der Generalsanierung der Orgel in der  
Christuskirche Schweinfurt.  
Termine jeweils 18 Uhr

Sonntag, 6. April, Kammerorchester Schweinfurt und Viola  
Sonntag, 4. Mai, Camerata Vocale mit Ellen Stüttgen, Cello  
Sonntag, 8. Juni, Duo Movimento mit Ingrid Neuendorf,  
Barockvioline und Jochen Spaan, Cembalo

### St. Johannis. Schweinfurt

Samstag, 3. Mai, 17 Uhr  
Musikalische Andacht zur Goldenen Konfirmation  
mit dem Blockflöten-Ensemble ManuFactum

Samstag, 21. Juni, 19 Uhr  
Serenade zur St. Johanniskirchweih  
mit dem Regensburger Blechbläser-Sextett BRASSMANIA

Samstag, 12. Juli, 19 Uhr  
Junge Stimmen Schweinfurt  
1. Konzert des neu gegründeten Mädchenchores  
Leitung: Andrea Balzer

### Kirchengemeinde Gochsheim

Samstag, 19. Juli, 19 Uhr, Kirchhof  
Open Air-Konzert der Band ClipArt

## KIRCHE IM GRÜNEN

Sonntag, 27. April, 14:30 Uhr, Kirchhof Gochsheim  
Motorradgottesdienst

Sonntag, 4. Mai, 10 Uhr  
Gottesdienst zum Anglerfest Madenhausen  
Gottesdienst im Zelt, direkt am See (Ortsausgang Richtung Volkershausen  
/ Maßbach).

Donnerstag, 1. Mai, 11 Uhr,  
Himmelfahrt an der Haselstaude, Ökumenischer Gottesdienst des  
Alpenvereins an der Haselstaude. Anfahrt: Von Schweinfurt auf der  
Deutschhöferstr. bis Thomashof. In Thomashof links der Festbeschilderung  
folgen. Fußweg von Hoppachshof: 1km. Anschließend Festbetrieb.

Pfingstmontag, 12. Mai, 10 Uhr, Weipoltshausen  
Fichtenbuschgottesdienst  
Anfahrt: Von SW kommend in Weipoltshausen nach dem Feuerwehrhaus  
links bis zum Wald.

Sonntag, 31. August, 11.15 Uhr  
Gottesdienst in Stündingshausen  
Stündingshausen gibt's nicht auf der Landkarte. Der Ort ist vor langer  
Zeit „untergegangen“. Ein Gedankstein erinnert an den verlassenen Ort.  
Am „Dorfplatz“ findet ein Gottesdienst im Zelt mit Posaunenchor statt.  
Und so finden Sie Stündingshausen: Von Madenhausen nach Volkershausen,  
kurz vor dem Ortseingang Volkershausen, zeigt ein Wegweiser rechts nach  
Stündingshausen: 50 Meter Fußweg.

Freitag, 1. August, 19 Uhr, Kirchgarten Dipbach  
Ökumene um Obereisenheim, mit Bewirtung

## AUSSTELLUNG

15. März bis 13. April 2008  
Ausstellung in der Evang. Erlöserkirche Bad Kissingen  
„Eros und die Gottesfrage“  
Malerei, Fotografie und Skulptur von Carlo Catoni, Lothar Gärtner, Jürgen  
Lacher, Mazzo, Karin Oader, Alexander Ruppert, Irene Schebler und Hubert  
Ziegler. Täglich von 10.00 bis 17.00 Uhr

## EVANGELISCHE JUGEND

15. Schweinfurter Spieletage vom 28. April bis 4. Mai 2008 im  
Jugendhaus Schweinfurt, Markt 51

Freizeiten unter [www.freizeiten-schweinfurt.de](http://www.freizeiten-schweinfurt.de)

30.04-04.05.08; Christival 2008 in Bremen  
Motto: „Jesus bewegt“  
Siehe: [www.christival.de](http://www.christival.de). Der CVJM-Schweinfurt e. V. organisiert die Anrei-  
se. Ansprechpartner: Ronald Rosenthal, Tel. 09721-24070

## DEKANAT

12. April, 9 -13 Uhr, Theresienstift, Bad Kissingen  
Dekanatssynode

## ERWACHSENENBILDUNGSWERK SW

Wochenendseminar für Familien und allein Erziehende mit Kindern  
Thema: Weltreligionen  
Fr., 04.04., 17.30 Uhr, bis So., 06.04., 13.00 Uhr  
Sambachshof, Bad Königshofen.  
Verantwortlich: Kirchl. Dienst in der Arbeitswelt, Tel. 09721/25216

Warum kommt er nicht?  
Messiaserwartungen im Judentum und Christentum  
Referent: Dr. Siegfried Bergler  
Donnerstags, 19.30 Uhr  
03.04./17.04./05.06./03.07.08

18. Juni., 19.30 Uhr, Dialog zwischen Juden, Christen und Muslimen  
Wie steht es um den sog. „Triialog“ zwischen den drei monotheistischen Reli-  
gionen? Worin liegen ihre Gemeinsamkeiten und welche unüberbrückbaren  
Hindernisse auf dem Weg zum Weltfrieden werden bleiben?  
Referent: Rabbiner Prof. Jonathan Magonet/London

Alle Veranstaltungen, wenn nicht anders angegeben, im:  
Martin-Luther-Haus, Bodengasse 1, Schweinfurt  
Infos bei EBW 09721/22556 oder [www.ebw-schweinfurt.de](http://www.ebw-schweinfurt.de)